

das alle Öber- und Öberinnen die Karten genau ausfüllen, damit die darauf beruhende Statistik recht gründlich ausgeführt werden kann und nicht fortgesetzt werden mangelt an Angaben aufweist. Die so gesammelten Unterlagen sollen in der ersten Hälfte des Jahres der Volkshochschulen dienen, die auf Grund der Statistik ihre Öber- und Öberinnen lernen und danach ihre Lehrweise einrichten können.

Waldschnecken. Mit sofortiger Giltigkeit wird die Entfernungsgrenze, die bis zu der im Bereich der deutschen Reichsbahn Schilfrückfahrarten ausgegeben werden, von 100 auf 150 Kilometer erweitert.

Der zweite kommt, macht auch. Das Reichsverkehrsministerium teilt über das Belaggen von Wägen in der vierten Wagenklasse folgendes mit: Vielfach herrscht Unklarheit über das Einnehmen von Wägen in der vierten Klasse. Wenn auch in den mit Wägen nur für einen Teil des reisenden Publikums versehenen Wagen vierter Klasse Plätze nicht belegt werden dürfen, so erwerben doch die Reisenden, die bei der Abfahrt des Wagens bereits Plätze eingenommen haben, einen Anspruch darauf, daß ihnen der Platz bis zur Beendigung der Reise verbleibt. Anders Reisende sind zum Einnehmen des Wagens, auch wenn der Inhaber ihn nur vorübergehend verläßt, nicht berechtigt.

Der erste Schneefall und Nachtfrost auf dem Fichtelberg. Am 7. September früh hat es auf dem Fichtelberg geschneit, gleichzeitig allerdings bei 1 Grad über Null geregnet. Es herrschte, wie der Meteorologe sich ausdrückt, sogenanntes Schlatenwetter. Im vorigen Jahr hat es auf dem Fichtelberg am 19. September zum ersten Mal gefroren und erst am 26. Oktober zum ersten Mal geschneit.

Rein Weibrot mehr für Kranke und Kleinkinder. Die Reichsgetreidestelle kann, wie sie mitteilt, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Beschaffung von Auslandsgetreide und auf das Verbot der Leistung von Verbilligungsaufschlägen vom 1. Oktober 1922 ab kein weiches Mehl mehr zuweisen. Es wird deshalb Ende dieses Monats die Verteilung von weichem Mehl und Weibrot an Kranke und Kleinkinder aufhören. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben.

Eine Unfalte, die — abgesehen von ihrem unästhetischen Anblick — auch hygienisch nicht ganz einwandfrei sein dürfte, ist recht oft in den Straßen unserer Stadt — hauptsächlich in den Vormittagsstunden — zu beobachten. Ab und zu wird man durch eintrübendes Geräusch aus den oberen Reizen der Häuserfronten zum Emporblicken veranlaßt und muß sehen, wie aus den Fenstern Bettvorlagen, Kopfkissen und wohl gar auch Bettlaken und dergl. aus den Fenstern heraus ausgeschüttelt oder abgestäubt werden. Geht der Wind, dann mag es immer noch gehen, denn dann wird der herausbesforderte Staub sofort verweht und kommt nur einzelnen Straßenpassanten zugute. Die Unfalte ist aber auch bei Windstille zu bemerken und dann fällt der Wohnungs- bzw. Schlafstübchenputzer direkt herunter und beflücht umsonst die unten Vorübergehenden. In jedem Falle dürfte es wohl möglich sein, wenn schon der Bequemlichkeit halber das Fenster zur Staubbeschränkung benötigt wird, dies nach dem Hofe zu tun oder tun zu lassen, wenn nicht richtigerweise diese ganze Arbeit im Hofe selbst verrichtet und damit niemand belästigt wird. Hoffentlich genügt diese Anregung, um die gerügte Unfalte, namentlich aus den Verkehrsstrahlen verschwinden zu lassen.

Ergebungsverein aus. Hierdurch sei daran erinnert, daß heute Montag Abend der hiesige Ergebungsverein im Gasthaus Alt-Aue seine Monatsversammlung abhält. Es kommt die wichtige Tagesordnung für die am 30. September in Stolberg stattfindende Abgeordnetenversammlung zur Beratung. Auch wird über Maßnahmen zur weiteren Tilgung der Provinzialverschuldung Ausdrucks gegeben. Zahlreicher Besuch ist deshalb wünschenswert.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. September unverändert zum Preise von 5000 Mark für ein Pfundgold und 2500 Mark für ein Pfundsilber. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 11. d. M. bis auf weiteres zum 100fachen Betrage des Nennwertes.

Ankaufverbot für Kartoffeln. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat den Reichshauptmannschaften für die Ankaufverbot für Kartoffeln folgende Richtlinien zur Beachtung gegeben: Die Erlaubnis zum Ankauf von Kartoffeln darf aus volkswirtschaftlichen Gründen von jetzt an grundsätzlich nur noch an solche Personen oder Konsum- und Wirtschaftsgenossenschaften erteilt werden, die, gestützt auf hinreichende Erfahrungen, mit dem Kartoffelhandel vertraut sind. Als Genossenschaften dieser Art gelten nur solche, deren Hauptzweck in der dauernden Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln besteht. Es fallen besonders also nicht darunter Betriebe,

richtiger, von dem ich eben komme, ein gutes Wort einlegen!

„Ich danke!“ entgegnete Claire lächelnd und schritt, ohne ihn eines ferneren Blickes zu würdigen, an ihm vorbei ins Amtszimmer. Inständig schaute sie zurück. Nicht um alles wollte sie diesem Menschen verpflichtet sein. Er war eine ziemlich elegante Erscheinung, hellblond, mit mobil aufgestautem Schnurrbart, das Einzelglas im Auge. Dieses selbst hatte einen frechen Ausdruck, und eine lange, schmale, tiefstehende Nase gab dem sonst ziemlich nichtsfingenden Gesicht ein plötzliches impertinentes Gepräge. — Interessiert hatte er den Davoneilenden nachgesehen.

„Den Baron Schild zu Brandenstein.“

„Was was, den —?“ machte der junge Herr gedehnt und überrascht. „Habe eben selbst in der Sache Verhöre gehabt. Wie sich das trifft!“

Claire war indessen eingetreten und brachte bei dem älteren der beiden anwesenden Herren ihr Gefühlswort. Sie wußte für eine Ausnahmeerlaubnis unendlich dankbar. Dr. Müller sah sich die Bittstellerin genauer an. „Sie sind mit dem Untersuchungsgefangenen verwandt?“

„Ich bin seine Tochter.“

„Sehen Sie sich hierher; ich werde ihn kommen lassen.“

Erleichtert dankend geborchte Claire, indessen der Richter nach dem Untersuchungsgefangenen telephonierte.

Nach einer Weile öffnete sich die im Hintergrunde des Zimmers befindliche zweite Tür, und in Begleitung eines Gefängnisbeamten erschien ihr Stiefvater. Er brachte förmlich zurück bei Claire's Anblick, die sich klopfenden Herzens erhob.

„Aui Claire!“ rief er unwillkürlich. — „Schred, Scham und noch manches andere lag in dem kurzen Ausruf.“

(Fortsetzung folgt.)

Beamten- und Angestelltenvereine, sowie Betriebs-, Beamten- und Angestelltenvereinigungen, Gemeinden und Kommunalbehörden. Versenden in die Regel nicht vorzuzugewähren, wenn es sich um Zwecke der öffentlichen Versorgung handelt.

Stollberg, 10. September. Raichwitz des Kobden Franzosen. Durch einen glücklichen Zufall, der durch die Halbschlager getroffen hatte, verlor innerlich kein Minuten hier Arthur Koch, Mitinhaber der Bergbaugewerkschaft und Brauereibesitzer, G. m. b. H. Stollberg, 10. September. Überstunden im Bergbau. Obwohl die Belegschaft des großen sächsischen Steinkohlenwerks das Verfahren einer täglichen acht Stunden Arbeit abgelehnt haben, werden auf den übrigen Werken des hiesigen Steinkohlenreviers: des Morgenstern- und Brühlbergwerks, des Schächten des Rudaw-Oberhändler Steinkohlenbauvereins, des Kästner- und Sarscherhader Werks Überstunden verfahren. Kupper auf den sächsischen Werken haben sich nur noch die Belegschaften auf den von Arminischen Schächten in Planitz von den Überstunden ausgeschlossen.

Oberwiesenthal, 10. September. Gattenmord in Stolzenhain. Der 49jährige Schmiedemeister Johann Marbach war am Freitag hier eingetroffen und dann in ziemlich angetrunkenem Zustande in der 10. Stunde nach Hause zurückgegangen. Dort hat er seine 37 Jahre alte Ehefrau im Streite erlagen, wie er angibt, ohne Hilfeleistung eines Instruments. Die ermordete Marbach war, wie es heißt, schon seit Jahren Mißhandlungen ihres Ehemanns ausgelegt gewesen.

Leipzig, 10. September. Eine gewaltige Explosion. Am 8. September ist auf dem Lagerplatz der Altisen-Großhandlung von Schweizer und Oppler in L. Thüring eine etwa 80 Zentner schwere eiserne Trommel, die aus einer Zellulosefabrik stammt und als Mittelteil angekauft war, beim Abladen von einem Eisenbahnwagen explodiert. Drei dabei beschäftigte Arbeiter, sowie zwei Arbeiter in der Nähe erlitten dabei leichte Verletzungen. Außerdem wurden zwei Hühner im Gewicht von 5 Zentnern und 1 Zentner etwa 30 bis 40 Meter weit über die Umfassungsmauer auf den Eisenbahnkörper der Eisenbahnlinie Leipzig-Dalle geschleudert, sodann an dieser Stelle eine Schiene ausgewechselt werden mußte. Ein 200 Zentner schwerer Kran, mit dem die Entladung vorgenommen wurde, wurde durch den Luftdruck aus den Schienen gehoben und stark beschädigt. Auch sonst ist bedeutender Schaden entstanden. Die Explosion wird auf Reste von Schießbaumwolle, die sich in den Wessermellen der explodierten Trommel festgesetzt hatten und durch den Schlag entzündet wurden, zurückgeführt.

Jittau, 10. September. Der Mörder des Hollan- gestellten Blumrich ist in Reichenberg i. B. in dem Arbeiter Duaher aus Engelsberg in der Tscheschoslowakei verhaftet worden. Der Täter hat ein Geständnis abgelegt und ist in Sicherheit gebracht worden. Blumrich war bekanntlich auf einem nächtlichen Patrouillengange auf Oppelsdorfer Flur erschossen worden.

Vermischtes.

Bevorstehende Schließung der Berliner Lichtspieltheater. Nachdem alle Bemühungen, den Magistrat zur Herabsetzung der katastrophalen Lustbarkeitssteuer, die Erhöhung bis zu 55 Prozent vorseht, zu veranlassen, gescheitert sind, haben der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer und der Schutzverband Deutscher Filmtheater beschlossen, ihre sämtlichen Betriebe am 22. d. M. zu schließen. Allen Angehörten wird zu diesem Termin gekündigt werden. Durch die Schließung der Kinetheater würden der Stadt Berlin täglich 14 Millionen Mark Lustbarkeitssteuer entgehen und außerdem 6000 Anstellte der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen.

Paß und Brot für Zirkusplage. In einer Gastspielangelegenheit eines Zirkus in einem Geraer Blatte heißt es: Die der Künstler! Die vierbeinigen Künstler leiten unter der Schwierigkeit Futtermittel heranzuführen. Wir erfreuen Euch, erfreut uns! Die Direktion der Schau gibt für jeden Zentner Paß 20 gute Mittelplätze in bevorzugter Lage, für jeden halben Zentner 10 gleiche Plätze. Landleute, die ihr die besten Zirkusfreunde seit, heißt uns! Diese Witte sei unser Gruß. Abgabe ab Sonnabend vormittag 10 bis 12 Uhr, 4 bis 8 Uhr. — Ferner: für je zwei Landbrote wird ein Sitzplatz vergütet. Das Brot kommt dem allerorts als Fremden behandelten Personal zugute.

Die Frauen beim Völkerverband. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der weiblichen Teilnehmer an der Völkerverbandsversammlung in Genf in stetigem Wachsen begriffen ist. Die skandinavischen Länder, Rumänien und Siam ebenso wie Australien und das Vereinigte Königreich haben jetzt weibliche Delegierte zu den Verhandlungen entsandt. Die britische Delegierte, Mrs. Combee Renant, wird an den Beratungen von sechs Kommissionen teilnehmen, von denen sich eine mit sozialen Fragen im Zusammenhang mit dem Frauen- und Kinderhandel beschäftigen wird.

Das große englische Stundengeld. Die Hoffnung, das Leben der 80 Bergleute zu retten, die durch eine Explosion in Whitehaven in Cumberland verunglückt wurden, ist jetzt aufgegeben worden. Bisher sind 25 Leichen geborgen worden. Die übrigen 14 liegen unter einer Riesenschicht von Trümmern. Bei dem Rettungswerk war die Zahl der Freiwilligen größer als die der Sicherheitslampen. Die Anstrengungen werden fortgesetzt.

Die verkaufte Ehefrau. Aus Budapest wird gemeldet: Der Landwirt B. Varga in Kislang, seiner Frau überdrüssig, verkaufte sie dem Landwirt St. Varga um 20 000 Kronen, worüber ein Vertrag aufgestellt wurde. Wochenlang lebte das neue Paar in gutem Einvernehmen, bis die junge Frau die Kräfte erbrach und 40 000 Kronen entwendete, wovon sie 5000 Kronen für sich behielt, 35 000 Kronen aber ihrem ersten Gatten übergab. Der zweite Gatte erstattete die Anzeige, versied jedoch der Frau; der erste Gatte wurde zu acht Monaten verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

Rede des Reichspräsidenten über Obersachsen.

Berlin, 11. September. Die unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stehende Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des sächsischen Hilfsbundes hat gestern im kaiserlichen Opernhaus stattgefunden. Im Verlaufe der Veranstaltung nahm der Reichspräsident das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte: Zu einer ersten Hinführung sind wir heute zusammengekommen. Wir wollen Obersachsens gedenken, des Landes, das ein Wahrzeichen deutscher Kultur und deutschen Fleißes, fest eingepflanzt in das politische und wirtschaftliche Leben des Reiches, gedehnt und nehmend wuchs und blühte, das Landes, das die letzten Jahre hindurch aus tausend Wunden blutete und von einem Zustand nach dem anderen dem Untergang entgegengeführt wurde, um nunmehr durch einen Landfrieden Spruch gerufen zu sein. Neben Danksagen haben wir Wohl genommen von unseren deutschen Brüdern, die nun

ihrem fremden Glanz angekleben und haben ihnen in der Kennzeichnung zugehört, daß uns die wir ein Stück eines Landes und einer Gegend sind, niemand das Gefühl nehmen kann, daß wir auch immer mit ihnen kulturell verbunden sind und ewig bleiben werden. Was wir für unsere Brüder jenseits des neuen Ozeans im Rahmen unserer völkischen Rechte und Pflichten tun können, werden wir tun. Wir haben im Angesicht der ganzen Welt Verwahrung eingelegt gegen die Vergeßlichkeit dieses Landes. Die Verwahrung wird in unserer Geschichte fortleben. Die rauchenden Schloten und Öfen, die Bergwerke und Fabriken, die eine regamen, fleißigen und vorwärtstrebenden Bevölkerung Arbeit und Brot geben, werden immer Augen für das, was deutsche Tatkraft dem Lande gegeben hat. Diese deutsche Schaffenskraft ist nicht zu zerstören, sie hat Obersachsens den Stempel aufgedrückt in alle Zukunft. Die Rot der Stunde treibt uns aber weiter. Mit allen Kräften wollen wir helfen und fördern, wollen wir wieder aufbauen. Obersachsen, das so viel um das Deutschland gelitten hat, darf unsere besondere Fürsorge verdienen und kann ihrer gewiß sein. Geborgen werden muß denen, die von Haus und Hof vertrieben, von der Arbeitsstätte verdrängt eine neue Heimat suchen. Viel hat Obersachsen auch zu ringen um sein Deutschland zu demachen gegen eine fremde mit reichen Mitteln ausgestattete Werkkraft. Unsere Brüder und Schwestern in Obersachsen hiergegen zu kämpfen, ist Sache des ganzen deutschen Volkes. Diese großen Aufgaben hat sich der oberächsische Hilfsbund gestellt. Er umfaßt alle Kreise und Schichten unseres Volkes. Der oberächsische Hilfsbund appelliert an das gesamte deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß sein Ruf nicht ungehört verhallen, und daß er willige Herzen und Hände finden wird. Heben wir auch jetzt wieder allen Völkern, daß die Rot des deutschen Volkes alle seine Glieder nur enger verbindet und zusammenschließt. In freudiger Arbeit, in gegenseitigem Helfen und Berathen wollen wir uns aus schwerer Lot emporklimmen als einig und freies Volk! Es lebe Obersachsen! Es lebe Deutschland! — Der Rede folgte stürmischer Beifall. Bei den letzten Worten erhoben sich die Anwesenden spontan und sangen das vom Orchester intonierte Deutschlandlied stehend mit. Schließlich sprach der preussische Ministerpräsident, Dr. a. u. m. insbesondere der Freude über das am vorigen Sonntag erfolgte Bekenntnis Obersachsens zu Preußen Ausdruck zu geben.

Reue Drohrede Poincarés.

Paris, 11. September. Ministerpräsident Poincaré hielt bei einer Feler zur Erinnerung an die Marne Schlacht in Meaux eine Rede, in welcher er über die Reparationsfrage sagte, wenn Deutschland sich den legitimen Forderungen Belgiens entziehen sollte, dann würde es in den Zustand der Verfehlung verlegt, und es würde uns nur noch übrig bleiben, von der Handlungsfreiheit Gebrauch zu machen, die wir nicht aufgeben haben. Deutschland muß freiwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfüllen. Wenn man uns nicht bei unserer Wiederherstellung unterstützt, dann werden wir uns selbst helfen.

Vertrag.

Berlin, 11. September. Zwischen Rassin als Vertreter der Sowjetbehörden und Mitgliedern des Ausschusses der Russischen Konsolidated Velle Urquart ist gestern ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die Konzeptionen in Sibirien an die Russische Konsolidated Urquart zur Verwaltung übergibt.

Nach der Einnahme von Smyrna.

Athen, 11. September. Den Blättern zufolge kamen die ersten Schiffe mit Truppen aus Smyrna in Pirous an. Die Ausschiffung der Truppen vollzog sich in größter Ordnung. Im ganzen Griechenland herrscht Ruhe. Der König habe eine Verfügung an das Volk erlassen, in der er zur Einigkeit und Disziplin ermahnt.

Paris, 11. September. Die Agence Havas berichtet über die Einnahme Smyrna, daß die in der Stadt befindliche griechische Armee von den Türken gefangen genommen worden sei. Auch sei es den Griechen nicht gelungen, daß in Smyrna angekauft Kriegsmaterial zu retten. Mustafa Kemal Pascha und eine Anzahl Mitglieder der türkischen Nationalversammlung haben sich nach Smyrna begeben.

Athen, 11. September. Kalogetropolis ist bei der Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten gestoßen und hat seinen Austrag dem König zurückgegeben. Der König hat darauf den früheren Oberkommissar in Konstantinopel, Triandafylagos mit der Kabinettsbildung betraut.

Paris, 11. September. Wie die Agence Havas aus Angora meldet, hat dort die Nachricht von der Landung englischer Truppen an der Küste des Marmarameeres Enttäumen hervorgerufen. Man sei der Meinung, daß diese Verlegung nur bis zur Ankunft kemalistischer Truppen dauern könne, andernfalls die Türken gezwungen sein würden, sich dem Aufenthalt der Truppen auf kleinasiatischem Boden zu widerlegen.

Krawalle in Rattowig.

Rattowig, 11. September. Der Rattowitzer Zeitung zufolge fanden wegen Nichterhaltung der vereinbarten Vorkehrungen wieder ernste Krawalle statt. Die Demonstranten verteilten sich in mehrere Trupps und zogen vor einige Kaffeehäuser, um dort angebliche Schieber herauszuholen und zu lynchen. Ein Jüdenwarengeschäft wurde gestürmt und ausgeraubt und die Ladeneinrichtung zerstört. In verschiedenen Wohnungen wurden die Fensterbänke eingeschlagen.

Forderungen der Hausfrauen.

Berlin, 11. September. Der Verband der Hausfrauenvereine, der in Magdeburg zusammengetreten ist, fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung unbedingte Sicherstellung der Brot-, Kartoffel- und Zucker- und Fleischversorgung und Einschränkung des Brauereibrennstoffs aus Volkswirtschaftsmitteln. Der Verband erachtet die Führung von Hausfrauen zu allen Beratungen über Ernährungsfragen für unerlässlich.

Gesunkener Dampfer.

Berlin, 11. September. Der 50 Meilen westlich von Viga gesunkene Dampfer Dammontia, der sich auf der Reise von Hamburg nach Havanna befand, umfaßt 7197 Bruttoregistertonnen. In Hamburg sind nähere Nachrichten über den Untergang des Dampfers noch nicht eingegangen. Der Dampfer wurde während des Krieges mit einem Schweißschiff nach Holland verkauft und ist erst kürzlich von der Dapag wieder zurückgekauft worden.

Bestrafung eines Hochtaplers.

Berlin, 11. September. Eine Hochtaplerin, die durch Belassung des Titels einer Großfürstin zahlreiche Geschäftsleute betrogen hatte, wurde gestern hier festgenommen. Es handelt sich um eine ehemalige Wagnmacherin, die schon wegen verschiedener ähnlicher Taten im Zuchthaus gesessen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Krabbe. Druck und Verlag: Hans Bredt und Verlagsgesellschaft m. b. H., Kassel.